

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. II/5

11. April 1951

Jg. 1

Die Bevölkerungsbewegung im Saarland Januar - Februar 1951

Im Februar überschritt die Einwohnerzahl des Saarlandes die Zahl 950 000. Die Bevölkerungsdichte hat damit den Wert von 370 Einwohner je qkm Bodenfläche erreicht. Bei gleichem Gebietsstand betrug die Dichte der Bevölkerung im Jahre 1946 nur 333 Einwohner je qkm.

In den beiden ersten Monaten des Jahres 1951 war die Zahl der Eheschliessungen gegenüber den hohen Werten in der zweiten Hälfte des Vorjahres sehr gering. Im Durchschnitt lag die Eheschliessungsziffer in jenen Monaten bei 12 Eheschliessungen je 1 000 Einwohner, während sich für die Berichtsmonate nur eine Ziffer von 6,6 Eheschliessungen auf 1 000 Einwohner ergab. Ein Blick auf die vergangenen Jahre zeigt jedoch, dass die Eheschliessungsziffern in den ersten Monaten des Jahres immer sehr niedrig sind mit Ausnahme des Jahres 1948.

Die Geburtenziffern der beiden Monate Januar und Februar 1951 sind gegenüber der zweiten Hälfte des Jahres 1950 zwar etwas angestiegen, sie blieben jedoch beide unter den Ziffern für die entsprechenden Monate der Jahre 1949 und 1950. Trotz des jahreszeitlich bedingten Anstiegs der Geburtenziffer ist auf Grund der Vergleichswerte in der bereits im Vorjahr beobachteten rückläufigen Tendenz keine Änderung eingetreten.

Der Anteil der unehelichen Lebendgeborenen an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen hat sich erheblich vermindert. In den beiden ersten Monaten des Jahres 1951 ergaben sich gegenüber den gleichen Monaten der Vorjahre seit 1945 die niedrigsten Werte überhaupt. Die Unehelichenquote stellte sich 1950 mit 5,4 unehelichen auf 100 Lebendgeborene bereits wieder niedriger als im Jahre 1949 mit 5,7 unehelichen je 100 Lebendgeborenen.

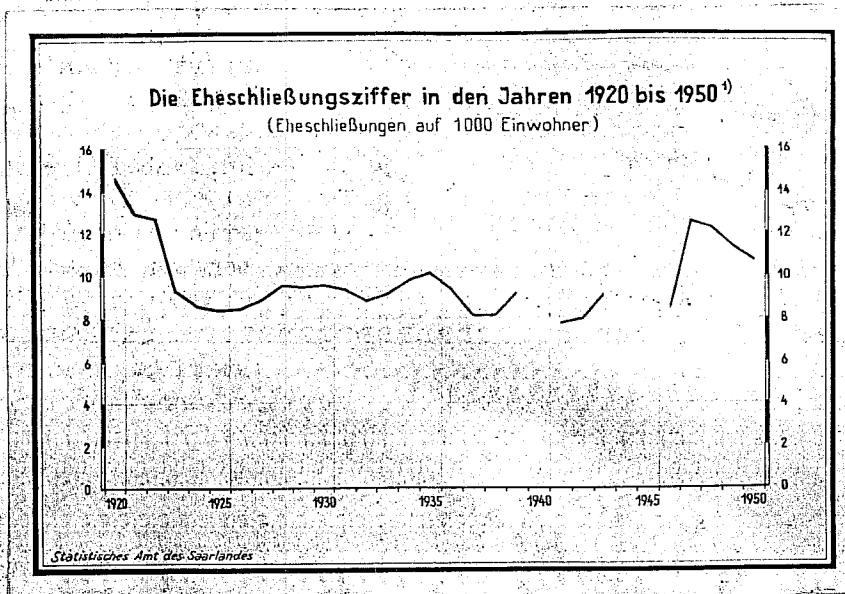
Der im November 1950 wie in jedem Winterhalbjahr einsetzende Anstieg der Zahl der Sterbefälle hat sich bis Februar 1951 fortgesetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Februar aus jahreszeitlichen Gründen stets eine erhöhte Sterblichkeit aufweist. Gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1950 mit 9,7 Sterbefällen auf 1 000 Einwohner war die Sterbeziffer im Februar mit 13,9 Sterbefällen je 1 000 Einwohner allerdings recht hoch. Der Grund liegt vor allem in einer starken Zunahme der Zahl der an Grippe verstorbenen Personen. Ferner starben mehr Personen an Herzkrankheiten, Bronchitis, Lungenentzündung und Altersschwäche. Im Vergleich zu der allgemeinen Sterbeziffer entwickelte sich die Sterblichkeit der Säuglinge günstig.

Die

Die Säuglingssterblichkeit der Monate Januar und Februar erreichte noch nicht 6 gestorbene Säuglinge je 100 Geborene. Sie liegt damit unter dem Jahresdurchschnitt von 1950 und erheblich unter den Januar- und Februarziffern aller vorangegangenen Jahre seit 1945.

Die Wanderungsbilanz wies im Februar diesen Jahres zum ersten Mal seit Kriegsende einen Wanderungsverlust auf. Da auch der Geburtenüberschuss durch die hohe Zahl der Sterbefälle in diesem Monat die sonstige Höhe nicht erreichte, war die Bevölkerungszunahme nur gering.

Da heute wie früher die Heiratsziffern die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und besonders die des Staates verdienen, da sie die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Bevölkerung bilden, dürfte ein Rückblick auf die Entwicklung in den letzten 30 Jahren von Interesse sein. Die folgende graphische Darstellung zeigt den Verlauf der Eheschliessungsziffer seit 1920.



Wenn man in früheren Jahren die Richtung der Heiratskurve verfolgte, so war nicht zu verkennen, dass diese Linie dem Auf und Nieder der krisenempfindlichen Wirtschaftskurven folgte. So wurde z.B. für die Jahre vor und um die Jahrhundertwende ein direkter Zusammenhang zwischen Heiratsziffer und Roggenpreisen festgestellt. Diese direkten Beziehungen sind in den letzten 50 Jahren durch zunehmende Abhängigkeit von anderen bedeutenden Einflüssen verloren gegangen, so dass diese Ziffern nicht mehr in gleichem Masse die Eigenschaft eines Wirtschaftsbarometers haben. Für das Saarland haben besonders die politischen Ereignisse seit dem ersten Weltkrieg neben der Entwicklung der Wirtschaftslage eine wesentliche Rolle gespielt. Die beiden Weltkriege, die Änderungen der staatsrechtlichen Stellung des Saarlandes in den Jahren 1935 und 1945, die Auswirkungen politischer Massnahmen, Abwanderungen, Ehestandsdarlehen, Steuergesetzgebung, die Rückkehr von Kriegsgefangenen usw. sind nur einige wichtige Faktoren, die für den Verlauf der Eheschliessungsziffer von Bedeutung waren. Diese und weitere äussere Faktoren, die sich in ihrer Wirkung auf den Willen zur Eheschliessung ergänzen und überschneiden können, lassen sich im chronologischen Ablauf mit dem Steigen

1) Fussnote zur Graphik

Da für die Jahre 1940, 1944 und 1945 wegen Evakuierung der Bevölkerung und anderer kriegsbedingter Ereignisse keine bzw. nur Teilergebnisse vorliegen, können Eheschliessungsziffern nicht berechnet werden.

und

und Fallen der Heiratskurve verfolgen. Nicht zu unterschätzen sind dabei auch innere Faktoren, die sich in der moralischen, sittlichen und weltanschaulichen Einstellung zur Ehe äussern. Sie lassen sich zwar nicht so offensichtlich wie äussere Ereignisse fixieren, bringen aber im Zusammenwirken in den messbaren Heiratsziffern den Lebenswillen eines Volkes zum Ausdruck.

Der höchste Wert der Eheschliessungsziffer ergab sich nach dem ersten Weltkrieg im Jahre 1920 mit 14.7 Eheschliessungen je 1 000 Einwohner. Er lag deshalb so hoch, weil die während der Kriegsjahre aufgestauten Heiratswünsche mit der Rückkehr der Soldaten und Kriegsgefangenen plötzlich zur Erfüllung gelangten. Nach dem zweiten Weltkrieg stieg die Heiratsziffer nur auf 12.6 pro Tausend im Jahre 1947 an. Sie erreichte in den Nachkriegsjahren deshalb nicht die gleiche Höhe wie 1920, weil im Gegensatz zum ersten Krieg die Eheschliessungen im zweiten Weltkrieg stark propagiert und gefördert wurden. Nach Angaben der deutschen Statistiken bewegten sich die Eheschliessungsziffern in den Jahren 1915 bis 1918 zwischen den Werten 3 bis 6 auf 1 000 Einwohnern, während in den Jahren 1940 bis 1943 immer mehr als 6 Eheschliessungen je 1 000 Einwohner registriert wurden. Ausserdem erfolgte die Rückkehr der Kriegsgefangenen nach dem ersten Weltkrieg in einer kürzeren Frist als dies ab 1945 der Fall war. Die Rückführung der Kriegsgefangenen erfolgte nach dem letzten Krieg unter Stockungen sehr schleppend, wobei das Schicksal einer grösseren Zahl bis zum heutigen Tage noch ungeklärt ist. Die Ursache der geringeren Zahl der Eheschliessungen ist aber nicht nur in dem geringeren Rückstand und der verzögerten Rückkehr der Kriegsgefangenen zu suchen, sondern auch in einer Veränderung des Altersaufbaues der Bevölkerung. Diese Verschiebung, die nicht zuletzt eine Auswirkung des Geburtenrückganges ist, hat bewirkt, dass heute die älteren Jahrgänge stärker besetzt sind als nach dem ersten Weltkrieg. Der durch die Kriegsverluste hervorgerufene Fehlbestand von einigen 10 000 Männern in den besten Heiratsjahren hat dabei die grössten Lücken in die heiratsfähigen Altersklassen gerissen.

Nach dem höchsten Stand im Jahre 1947 hat sich eine fortlaufende Abnahme der Eheschliessungsziffer vollzogen. Während jedoch der Rückgang nach dem ersten Weltkrieg in den folgenden drei Jahren bis 1923 mehr als ein Drittel (36.7 v.H.) ausmachte, nahm die Eheschliessungsziffer von 1947 bis 1950 nur um 14.3 v.H. ab.

Hauptergebnisse der Bevölkerungsbewegung im Saarland

Bezeichnung	1 9 5 1		1 9 5 0		Jahresdurchschnitt	
	Januar	Februar	Januar	Februar	1950.	1949
Fortgeschriebener Bevölkerungsstand am Ende des Monats						
männlich	451 751	452 016	444 910	445 404	447 706	436 255
weiblich	498 074	498 255	492 396	492 822	494 835	488 037
zusammen:	949 825	950 271	937 306	938 226	942 541	924 292
Frauenüberschuss	+ 46 323	+ 46 239	+47 486	+47 418	+ 47 129	+ 51 782
Frauen auf 100 Männer	110.3	110.2	110.7	110.6	110.5	111.9
Einwohner pro qkm	370	370	365	365	367	361
Eheschliessungen	536	478	482	784	848	876
Lebendgeborene insgesamt	1 557	1 468	1 642	1 494	1 531	1 592
dav. unehelich	84	73	100	97	83	91
Sterbefälle insgesamt	866	1 015	857	793	759	814
dav. unter 1 Jahr	89	83	116	105	96	111
Natürliche Bevölkerungsbewegung	+ 691	+ 453	+ 785	+ 701	+ 772	+ 778
Wanderungsbilanz	+ 418	- 7	+ 1 014	+ 219	+ 329	+ 829
Zurückgekehrte Kriegsgefangene	2	1	697	48	78	430
Bevölkerungszu- oder -abnahme	+ 1 109	+ 446	+ 1 799	+ 920	+ 1 102	+ 1 607
	<u>Auf 1 000 Einwohner kamen (im Jahr)</u>					
Eheschliessungen	6.6	6.6	6.1	10.9	10.8	11.4
Lebendgeborene	19.3	20.1	20.7	20.8	19.5	20.7
Sterbefälle	10.7	13.9	10.8	11.0	9.7	10.6
	<u>Von 100 Lebendgeborenen waren</u>					
uneheliche Lebendgeborene	5.4	5.0	6.1	6.5	5.4	5.7
	<u>Auf 100 Lebendgeborene kamen</u>					
Sterbefälle unter 1 Jahr	5.7	5.9	7.1	7.2	6.2	7.2